

Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für Bots: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Dieselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
Annoncenaufräge, Abonnement- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Bemittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

Dedenburger Zeitung

Mit 1. April beginnt ein neues Abonnement auf die „Dedenburger Zeitung“; dieselbe bringt als Beilage das

„Illustrierte Sonntagsblatt“

gediegene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

Abonnements-Preis der „Dedenburger Zeitung“ sammt Zustellung ins Haus: vierteljährig 5 Kronen loco Dedenburg; Auswärts: vierteljährig 6 Kronen 25 Heller.

Für die illustrierte Sonntags-Beilage 30 Heller pro Quartal separat.

Politische Streiflichter.

Sopron, 27. März.

Man kann mit dem besten Willen nicht behaupten, daß den auf unserer politischen Bühne neustens aufgeführten Trauer- und Lustspielen ein besonderer Werth beizumessen wäre. Die Darstellung ist aber entschieden nicht schlecht. Die patriotischen Masken und die Kostüme aus der Zeit unserer Freiheitskämpfe sind sehr täuschend und ganz zeitgemäß; die Hauptdarsteller haben ihre zugetheilten Rollen brav studirt und auch das Ensemble klappt gut. Für Abwechslung und Ueberraschungen ist nicht minder gründlich gesorgt. Schade, daß es nur ein Theater ist!

Das Neueste auf dem Gebiete des Ueberraschenden ist ein „Tulpengarten.“ Nichts als Tulpen und Tulpen, und zwar nationalfarbige Tulpen! Genau solche Tulpen, wie wir sie auf unseren sogenannten Tulpentrieben sehen können. Diese Blume muß von nun an jeder Ungar tragen, der sein Vaterland liebt, und wer es nicht liebt, für dem ist es genügend, wenn er die Tulpe zeigt. Den Anfang machen viele Komtessen und Baronessen, und diesen sollen dann alle Magyarin und Magyaren folgen, indem sie Tulpen kaufen und so in die namenlose, organisierte, einheitliche, allgemeine und ideale Bereinerung der Vaterlandsiebe, der nationalen Bestrebungen etc. eintreten. Nachdem die Herren Grafen und Barone der Koalition mit ihrer ganzen Wissenschaft fertig sind und keine einzige vaterlandsreitende Idee mehr am Lager haben, so müssen jetzt die hochgeborenen Komtessen und Baronessen an die Reihe, um im ganzen Lande den „Patriotismus im Knopfloch“ zu predigen. Die Idee ist unbedingt schön, aber auch so pyramidal, daß man beinahe zu fragen vergißt, was denn weiterhin mit den vielen Kossuthkardern geschehen soll? Denn Fedák Sári trägt schon eine Tulpe!

Das bekannte Memorandum des Grafen Julius Andrássy gibt der Koalitionspreffe Anlaß mit entsetzten Augen zu jammern, daß die Nation so wenig verlangt hat, die Krone aber nicht einmal das Wenige gewähren wollte. Dem gegenüber verweisen wir Jedermann an das Memorandum selbst, in dem die militärischen Forderungen der Nation so duminuendo licitando behandelt werden, daß darum das ganze Werk kaum ernst zu nehmen, aber mindestens nicht akzeptabel war.

Graf Andrássy erinnert mit seinem Memorandum an die biblische Geschichte (I. Buch Moses 19, 24.) wo Gott der Herr mit Abraham über die bevorstehende Vernichtung von Sodoma und Gomora spricht. Der Stammvater Israel's hat, der Herr möge diese Städte verschonen, wenn in denselben 50 Gerechte zu finden sind. Und als Gott diese Bitte gewährte, da lizitierte Abraham stufenweise auf 10 Gerechte herab, bis der Herr es angezeigt fand zu verschwinden. Auch die Krone konnte mit Andrássy nicht handeleins werden, weil er sich selbst zuerst zu hoch hinauf und dann wieder zu tief herablizitierte, so daß die Krone es für besser finden mußte, überhaupt nicht mit zu lizitieren.

Unsere eigenste politische und auch persönliche Sensation ist das Pensionsgesuch des Vizegespanns unseres Komitates, des Herrn Andreas v. Báán. Die Frage irritirt, trotzdem sie natürlich ist. Denn Dr. v. Báán war immer eine geschätzte Person unserer Gesellschaft, aber die unkonsequente Haltung des edlen Komitates hat ihn zuerst in die Resistenz getrieben, jetzt aber auf einmal für vogelfrei erklärt. Er konnte absolut nicht anders handeln, als er es that. Wir aber wollen hoffen, daß im Interesse des allgemeinen Wohles nicht die unschöne Handlung des Komitates, sondern das ehrliche Vorgehen des düpirten Komitatschefs zur Geltung kommt! Ein kleiner Rechnungsfehler kann nie so schwer wiegen, als das Aufgeben von Prinzipien, wenn es außerdem noch mit leichter Abschnüttelung stolzest übernommener Verantwortlichkeit Hand in Hand geht. Wir verläugnen unsere Prinzipien nicht, aber wir zwingen sie auch Niemandem auf! L.

Ein großer Ministerrath in Wien.

Sopron, 27. März.

Die „Bud. Post.“ berichtet: Seine Majestät der König hat über Vorschlag des Ministerpräsidenten Baron Fejérváry gnädigst beschlossen, die einzelnen Minister Ungarns über ihre Ansichten betreffs der politischen Lage zu vernehmen und sonach reisten bereits gestern Nachmittags sämtliche Minister mit dem Kabinetschef nach Wien.

Heute wird also in Wien unter dem Voritze des Monarchen der große Ministerrath zusammentreten und wie „B. U.“ mit voller Bestimmtheit versichern zu können glaubt, wird in diesem Ministerrathe die Entscheidung über die Frage der Einberufung des Reichstages fallen. Schon die Thatsache, daß sämtliche Ressort-Minister zur Besprechung von Seiner Majestät einberufen worden sind, zeigt, daß die Regierung sich des vollen Umfangs der Tragweite der Entscheidung für oder wider der Ausgreibung der Neuwahlen bewußt ist. Daß bisher die Wahrscheinlichkeit eines Aufschubes der Neuwahlen über den gesetzlich festgestellten Termin hinaus überwog, haben wir wiederholt dargelegt. Ob die Regierung inzwischen zu einer solchen Auffassung der Situation gelangt ist, welche ihr die Einberufung des Reichstages als ein sehr bedenkliches Wagniß erscheinen läßt, das entzieht sich, mangels ausreichender Kenntniß der einschlägigen Umstände, unserer Beurtheilung.

In keinem Falle muten wir der Regierung zu, daß sie sich über die Folgen eines solchen Wagnisses einer optimistischen Täuschung hingibt. Die Folge wäre zunächst der verstärkte Kampf auf der ganzen Linie, denn bei den bisherigen Regierungsmitteln könnte es alsdann schwerlich sein Bewenden haben. Und wie solche Methode sich in der allgemeinen Politik ausdrücken und welche Wirkungen sie insbesondere auf die Finanzverwaltung ausüben würde, das läßt sich für's Erste nicht ermessen. Doch wir haben über diese Frage bereits so oft und so eingehend gesprochen, daß wir Weiteres darüber nicht vorzubringen vermöchten. Wir können nur abermals betonen, daß die Entscheidung über die Parlamentswahlen, wie immer sie ausfallen mag, eine Lösung der Krise nicht bedeuten würde, daß aber alle wichtigen Interessen des Landes und der Krone auf den Frieden, und zwar auf den raschen Friedensschluß hindrängen und daß weder die Krone, noch die Parteien sich dieser Nothwendigkeit verschließen dürfen.

Politische Nachrichten.

○ **Allerhöchste Auszeichnung.** Seine Majestät hat dem Honvéd-Manipulations-Offizier, Hauptmann Alajos Csóka in Anerkennung seiner langjährigen, erfolgreichen, vorzüglichen Dienste das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

○ **Festversammlung der Akademie der Wissenschaften.** Sonntag Vormittags hielt die Ungarische Akademie der Wissenschaften ihre Festversammlung ab. Derselben wohnten zahlreiche Gelehrten unseres öffentlichen Lebens bei. Die Festrede hielt Präsident Albert Berzeviczy, die in eine Glorifizierung des Begründers der Akademie, des Grafen Stefan Széchenyi's ausklang. Hierauf erstattete Generalsekretär Gustav Heinrich, über die Thätigkeit der Akademie im verfloßenen Jahre eingehenden Bericht. Sodann deklamirte Josef Levaay eine „Toldy Ferencz emlékezete“ betitelte Ode, die rauschenden Beifall erweckte. Hieran schloß sich eine literarische Dissertation über Franz Toldy seitens des Mitgliedes Friedrich Riedl, womit das Programm der Festversammlung erschöpft war. Um 1 Uhr Mittags fand im Hotel „Continental“ ein Bankett statt, welches sehr animirt verlief.

○ **Einschränkung des Versammlungsrechtes.** Minister des Innern Kristóffy hat eine Verordnung ausgegeben, laut welcher das am 13. Februar 1898 erlassene Verbot, Volksversammlungen im Freien und in öffentlichen Lokalen ohne behördliche Genehmigung abzuhalten, auch auf die in geschlossenen Räumen stattfindenden Versammlungen ausgedehnt wird. Nach dieser Verordnung ist die Frage, welche Versammlungen der behördlichen Genehmigung bedürfen, nicht nach der äußeren Form der Versammlung, sondern nach ihrem Zweck und Gegenstand zu beurteilen. Jede Zusammenkunft, deren Zweck die Erörterung öffentlicher Angelegenheiten ist, bedarf von nun an der behördlichen Genehmigung.

○ **Das Jalaer Regierungskommissariat.** Der Minister des Innern hat den Ministerial-Hilfssekretär im Honvedministerium Dr. Ladislaus Porteleky von seiner Beurlaubung als Regierungskommissär für das Komitat Jala entzogen. — Der Minister des Innern hat ferner dem für das Komitat ernannten kön. Kommissär zur Dienstleistung zugewiesen: den Ministerial-Hilfssekretär im Honvedministerium Dr. Ladislaus Porteleky, den Konzipisten im Ministerium des Innern Josef Szécseny, den Ministerial-Konzeptadjunkten Julius Takáts und den Kanzlei-Hilfsbeamten Ignaz Remes.

○ **Annullierte Pensionierungen.** Der Minister des Innern hat mittelst in Nyiregyháza eingetragener Verordnung die seinerzeitige Pensionierung des Bizegspans, des Obernotars, des Waisenstuhlspräsidenten, von fünf Besitzern, des Oberstleutnants, zweier Bizegspans, von vier Oberstleutnants und vier Stuhlrichtern annulliert. Es sind dies durchwegs Munizipalbeamte, die zur Zeit, als die passive Resistenz in höchster Blüte stand, von der Generalversammlung pensioniert wurden. Der Minister des Innern, dem das Aufsichtrecht zusteht, hat nun diese Pensionierungen aufgehoben. Sollten die Beamten nicht in ihre Stellungen zurücktreten, werden sie ihrer Ansprüche verlustig.

○ **Die neue Wirtschaftspartei.** Die Partei ungarischer Kaufleute und Industriellen hat sich am 24. d. im VI., VIII. und IX. Bezirke der Hauptstadt konstituiert. Im II., IV., V. und VII. Bezirke haben die vorbereitenden Kommissionen ihre Sitzungen gehalten und gleichfalls die Konstituierung der Partei ausgesprochen. Die Mitglieder werden angeblich als Abzeichen einen metallenen Delzweig, das Symbol des Friedens, tragen.

○ **Rechenschaftsbericht.** Aus Berseck wird unter dem 25. d. berichtet: Heute hat hier Joltán Szilassy in Gegenwart zahlreicher Wähler seinen Rechenschaftsbericht gehalten. Redner betonte, daß sich, bei gegenseitigem guten Willen, auf der 67er Basis eine Vereinbarung müßte erzielen lassen. Im weiteren Verlauf seiner Auseinandersetzungen rühmte Redner die ungarisch-serbische Freundschaft. Dr. Konstantin Padzsy verdolmetschte den Rechenschaftsbericht in serbischer Sprache, um schließlich Szilassy der Anhänglichkeit seiner Wähler zu versichern.

○ **Resistenz einer Advokatenkammer.** In der gestern stattgehabten Generalversammlung der Temesvárer Advokatenkammer wurde von dem Ausschusse der dem Justizminister zu unterbreitende Bericht über die Thätigkeit der Kammer vorgelegt. Der Ausschuss beschloß, den Bericht dem Justizminister nicht vorzulegen.

Ausland.

— **Die Ereignisse in Russland.** Aus Moskau wird gemeldet: Anlässlich der im Ministerium des Innern eingelaufenen Nachrichten, daß für Anfang April neue Arbeiterausstände und andere Wirren zu erwarten wären, schreibt Durnow den hiesigen Behörden vor, die Revolutionäre sorgfältig zu überwachen, Aufreizungen der Bevölkerung zu unterbinden und die Freilassung von Verhafteten nur mit größter Vorsicht zu gestatten. — Ein Arbeiterhaufen veranstaltete gestern zum Protest gegen die Hinrichtung des Leutenants Schmidt eine Demonstration, indem er mit rothen Fahnen unter

Abführung der Marzellaise durch die Straßen zog. Als die Polizei herbeieilte, zerstreute sich die Menge. — In den Geschäftsräumen der Bank für gegenseitigen Kredit, in denen kürzlich 875 000 Rubel geraubt wurden, hat man zwei Personen aus dem Publikum verhaftet, die nach Angabe der Angestellten mit zweien der Bankräuber große Ähnlichkeit haben. Ferner wurde ein verdächtig aussehender Bursche festgenommen, der den Direktor der Kaufmännischen Gesellschaft, Wischniakow, in einer geheimen Angelegenheit zu sprechen wünschte. Bei dem Verhafteten wurde eine größere Geldsumme gefunden. Dem Generalgouverneur ist aus Petersburg die Weisung zugegangen, falls die Bankräuber, ihre Helfershelfer und Helfer verhaftet würden, sie dem Kriegesgericht zu überliefern. Die mit der Bewachung der Bank betraut gewesenen Schutze und ihre Vorgesetzten sollen exemplarisch bestraft werden.

Communal-Beitrag.

3011/1906.

Kundmachung.

Mit welcher hiermit verlautbart wird, daß die Konkurs-Ausschreibung betreffs des von Graf Viktor Reichenbach-Lessonitz für invalide Marineoffiziere errichteten Stiftung im städt. Einreichungsamt eingesehen werden kann.

Sopron, am 23. März 1906.

Der Stadtmagistrat.

2960/1906.

Kundmachung.

Ans Grund des Erlasses des k. ung. Honvedministers J. 18200/XIV. wird hiermit verlautbart, daß bei der im Sinne des G. N. XXIII. 1897 errichteten hiesigen Honvedoberrealschule u. z. im I. Jahrgange zu Beginn des nächsten Schuljahres (1. September) 50 Plätze, u. z. 20 ganz freie Merarial, — 25 Stiftpfätze und 5 theils halbfrei, theils Zahlplätze, — und im I. Jahrgang der Honved Ludovika-Akademie 5 ganz freie Merarial, — 31 Stiftpfätze und 24 theils halbfrei, theils Zahlplätze zu besetzen sind. Die näheren Aufnahmebedingungen können im städt. Einreichungsamt eingesehen werden.

Sopron, am 23. März 1906.

Der Stadtmagistrat.

Die Mozart-Feier.

Beranstaltet vom Soproner „Haydn-Mozart-Beethoven-Klub.“

Ein äußerst distinguirtes Publikum war Samstag, den 25. d. im kleinen Kasinoaal erschienen. Insbesondere fiel die rege Theilnahme aus den Offizierskreisen auf. Und daß es auch ein Publikum gewesen, welches nur wegen des Kunstgenusses kam, bezugte die ungetheilte Aufmerksamkeit und lautlose Stille, welche man den Darbietungen entgegengebracht hat.

Reichen auch die Leistungen unseres „H. M. B. Klubs“ nicht an jene der einen Welttruf besitzenden Kammermusik-Bereinigungen, wie des in angenehmer Erinnerung bleibenden Prager Streichquartetts, heran, verdienen sie doch immerhin die Anerkennung, welche man den Produktionen des Klubs durch überaus reichlichen Applaus gezollt hat, um ihn für seinen Fleiß und die Beharrlichkeit mit welchem er seinem gesteckten Ziele nach möglichster Vollkommenheit entgegenstrebt, zu belohnen.

Als erste Nummer des Programmes spielten die Herren Eugen und Richard Buresch, Schulz und Zupancic das Streichquartett von Mozart in B-dur, welches eines der vollkommensten Schöpfungen durch seinen charakteristischen ersten Satz, Jagdhörnerufen ähnliches Hauptthema, unter dem Namen „Jagdquartett“ bekannt ist. Ein zartes Adagio, von beständigem Wohlklang in Es-dur durchwärmte die Herzen der Hörer wie die der Spieler, gleich einem milden Sonnenschein. Dies war wohl die bestgelungene Leistung des Quartetts, obenan dessen Primarius Herr Eugen Buresch. Das Quartett schließt mit einem flott gespielten Allegro assai mit kunstvoller Art der Durchführung eines fröhlichen Themas, wie sie nur Mozart eigen, wenn er Heiterkeit und Frohsinn der durch nichts getrübt, dem Charakter des Tonstückes zu Grunde legen will.

Als zweite Nummer kam die Symphonie in Es-dur für Klavier zu 4 Händen, Violine und Cello! Gar manche werden das Wagnis, eine Symphonie in dieser anspruchsvollen Besetzung ausführen zu wollen, mit Bestreben

und Steifis aufgenommen haben! Doch mit Unrecht, wie der überaus warme Applaus nach dem ersten Satze bewies! Es ist eben Musik, die ihr Gold in einem jeden Kleide glänzen lassen kann, und ist es uns im Jahre der 150-jährigen Wiederkehr des Geburtstages des großen Meisters nicht vergönnt gewesen eine der Symphonien in originaler Orchesterbesetzung zu hören, so präsentiren wir die schöne Symphonie in einem schlichten Hauskleide, der Zauber ihrer Anmuth wird wirken auch ohne den Prunk, dachte sich der Klub und stellte frisch und bewegend das Werk aufs Programm.

Dem Allegro des ersten Satzes geht ein Adagio voraus von etwas imposantem, majestätischen Charakter. Das Hauptthema des Allegro, 3/4 Takt, entfaltet sich wiegend in ruhiger Klarheit, bis ein Unisono-Motiv imponirend uns entgegentritt.

Wie das zarte, sanft gehaltene Hauptthema mit dem harmonischen Element der Nebenmotive sich verquilt, einander umschlingt, und dabei einen wahren Triumph des Wohlklanges hervorbringt, das muß ein Jeder fühlen, der Musik im Herzen trägt. Das Adagio in A-dur hat mehr eine Lidform, ist von einer Innigkeit und Wärme wie wenige Adagios.

Mozart würde durch dieses Adagio allein unsterblich geworden sein! Ein markiges Menuett erhält in dem überaus zart gehaltenen Trio einen prächtigen Kontrast. Das Finale Allegro 3/4 Takt, entwickelt viel neckische Jovialität und seinen Humor. Selbst derbomische Wirkung fehlen nicht. Original ist der Abschluß mit den ersten Anfangstönen des Satzes. Am Klavier saßen zwei überaus liebliche Blondinen, wie prädestinirt sich in dem Rosengarten der Tomellen Mozarts zu wiegen und zu tänzeln, die Frls Mizi v. Straner und Elsa von Sehardt, welche wir immer mit großem Vergnügen unser Konzertpodium betreten sehen.

Die Violine und das Cello spielten die beiden Säulen des „H. M. B. Klubs“ die Herren Eugen Buresch und Zupancic mit bekannter Routine.

Den Abschluß bildete das wundervolle Quartett in A-moll Op. 29 von Franz Schubert!

Ein Quartett von Schubert rangirt bekanntermaßen in die Schwierigkeitsstufe der Beethoven'schen Streichquartette mittlerer und letzterer Periode. Bei dem oftmaligen Wechsel der Besetzung des Quartetts schien es nicht rathsam dieses Quartett gewählt zu haben.

So schön, wunderschön es auch ist, es ist schwer, sehr schwer!

Die Herren, welche nicht lange in dieser Besetzung beisammen sind, boten ihr Möglichstes. Eine vortreffliche Akquisition fand der Klub in dem Herren Adolf Schulz, Violinist der des hiesigen Musikvereines, welcher durch seine Assimilierung an das neue Milieu seiner Thätigkeit angenehm auffiel.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß selbst im Laufe des Abends sich mehrere neu beitretende unterstützende Mitglieder angemeldet haben, was im Interesse eines gedeihlichen Wirkens des Kammermusikvereines mit Freuden zu begrüßen ist. Wünschen wir dem Klub noch viele solche Erfolge wie die seiner diesjährigen Mozartfeier.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Mittwoch, 28. März, Katholiken: Guntram — Protestanten: Malchus. — Griechen: Ihs. März. Agapius.

Sopron, 27. März.

* **Der neue Finanzdirektor,** Herr August Pfuhl ist bereits in unserer Stadt eingetroffen und hat bei den offiziellen Persönlichkeiten seine Antrittsnote gemacht. Herr Pfuhl erfreut sich vermöge seines leutseligen, konziliananten Wesens so allgemeiner Beliebtheit in allen Kreisen unserer Gesellschaft, daß wir an sein Regime an der Spitze der Finanzdirektion nur die besten Hoffnungen knüpfen können. Herrn Pfuhl rufen wir ein herzliches Willkommen zu.

* **Niederlegung des Offiziersranges.** Gleich dem Grafen Julius Andrássy hat

auch der gewesene Reichstags-Abgeordnete des Muraşombater Wahlbezirk Graf Sigmund Battlyány auf seinen im 8. Husaren-Regimente bekleideten Rang eines Oberleutnants verzichtet.

* **Der Komitats Kindergarten Verein** hält am 30. d. Vormittags 10 Uhr im kleinen Komitatssaale eine Ausschussung, deren Gegenstand der Bericht über die liquidirten Unterstufungen bildet.

* **Die Königl. Freistadt Sopron als Interessent Magistrat** Dr. Kretschy und Stadtgenieur Rudolf Stessel wurden nach Felső-Pulya entsendet, um über die Bedingungen des Bezuges von Basalt sich an Ort und Stelle zu informieren. Es wurde nämlich die Berechnung aufgestellt, welcher Nutzen der Stadt aus dem billigeren Transporte dieses Materials mit der projektierten Sopron-Röbeger Eisenbahn erwachsen würde. Die Delegirten der Stadt weilten gestern im Püllendorfer Bezirk, um mit den Unternehmern in Kontakt zu treten und wird das Resultat der Besprechung in der Donnerstag stattfindenden Generalversammlung des städt. Municipal-Ausschusses bekanntgegeben werden.

* **Der Seidengraf Kústtel!** Unter diesem Schlagworte schreibt ein Steinamangerer Blatt, daß Graf Hilar Chardonnat, Direktor der Seidenfabrik in Sárobar, sich zur Abreise rüstet, da gegen ihn wegen der in der dortigen Fabrik vorgekommenen Katastrophe, bei welcher 7 Arbeiter ihr Leben einbüßten, von der Staatsanwaltschaft wegen Todtschlags infolge Fahrlässigkeit, ferner wegen schwerer körperlicher Verletzung und wegen verursachten Brandes die Anklage erhoben wurde. Da auch die Staatsanwaltschaft Kenntnis erlangte, daß der Graf mit seiner Familie nicht nur die Stadt, sondern auch das Land verlassen wolle, ohne das Resultat der strafgerichtlichen Untersuchung abzuwarten, erhielt der Sárobarer Oberstuhltrichter Josef Nagy vom Staatsanwalt die Weisung, den Grafen mit Aufmerksamkeit zu verfolgen und einen eventuellen Fluchtversuch zu verhindern. Der Oberstuhltrichter ertheilte hierauf der Polizeibehörde, sowie der Gensdarmrie den Auftrag, den unter polizeilicher Aufsicht gestellten Grafen im Auge zu behalten. Graf Chardonnat hat sich dieser Tage in einem zu Ehren seiner Freunde veranstalteten Gelage verabschiedet. Mittwoch oder Donnerstag beabsichtigte die gräfliche Familie nach Wien abzureisen, um dem Erzherzog Leopold Salvator einen Besuch abzustatten. Es ist nun fraglich, ob diese Abreise aus Sárobar werde erfolgen können.

* **Zum Bahnbau Projekte Sopron.** Höflich. Gestern hat auch das Komitats Municipalium die Summe von 140 000 K für die projektierte Eisenbahn Sopron-Röbeger bewilligt und auch in allen Schichten der städt. Bevölkerung bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß die Stadtgemeinde, wenn sie auch bei früheren Bahnbauten sich entschieden verrecknete, die Wichtigkeit der einen fruchtbareren Bezirk durchlaufenden Eisenbahn Sopron-Röbeger erkennen und die erbetene Subvention von 200 000 K bewilligen wird. Welch freudigen Wiederhall das rentabelste der Bahnbau-Projekte im Komitat Sopron findet, beweist die aus Sopron-Nyék vorliegende und vom Pulyaer Bezirk vollkommen gebilligte Zuschrift, der wir in vollem Umfange im Interesse der guten Sache Raum geben: Das XX. Jahrhundert scheint in aller Welt im Zeichen des Fortschrittes zu stehen, nur in unserer Komitatszentrale in Sopron scheint die Mehrheit der Herren Stadtrepräsentanten der südwestlichen Gegend unseres Komitates wenig Wohlwollen entgegenbringen zu wollen, da sie uns mit aller Gewalt von den Segnungen einer Bahnverbindung nach Sopron ausschließen wollen. Wollen sie denn unsere Produkte durchaus vom Soproner Markte ausschließen, wo doch die Bewohner ohnehin über zu große Theuerung sich beklagen. Die ganze Gegend hat ohnehin gar kein Absatzgebiet für ihre Milch, Toppfen, Butter, Eier, Obst, Weintrauben und Wein und noch vieler anderen Bodenerzeugnisse. Wenn Sopron in Tibet liegen möchte, wäre diese Engherzigkeit noch

zu verstehen, aber für die ganz bestimmt rentabelste Bahnverbindung Sopron-Röbeger die Stadt zu verschließen, das bleibt uns einfachen Leuten aus Hentouien ein Räthsel, wo doch die Stadt schon dreimal die Subvention mit 200 000 K beschloffen, jetzt aber nur 50.000 K geben will, wodurch wir armen Leute wieder eingesperrt bleiben und nie Aussicht haben werden, uns in die weite Welt zu begeben und unsere Fähigkeiten zu betheiligen. Die Seuserbahn und auch die Rismartoner Bahn, welche kaum das trockene Brot verdienen, wurden großmüthig unterstützt, wo doch die Bevölkerung dieser Gegenden nach Pozsony und Győr fährt, um zu kaufen und einzukaufen, wir aber nur in Sopron unsere Hoffnung haben unseren Bedürfnissen gerecht zu werden. Wie würde unser Wein- und Obstbau, unser Vieh- und Geflügelzucht ausblühen, wie würde sich Handel und Verkehr heben, wenn die Stadt Sopron als derzeit einziger Faktor den Bahnbau nicht hiatertreiben würde, der nicht nur der Stadt, sondern auch einer so großen Gegend von unberechenbarem Vortheile wäre. Wie billiger würden wir Holz und Kohle erhalten, wenn wir per Bahn diese beziehen könnten. Die ganze Günszer Gegend würde mit der Stadt Sopron verkehren, die derzeit nur auf Umwegen zu erreichen ist. Besonders aber vom großen Vortheile wäre es, wenn wir in den Staatsbahnbetrieb kämen der uns mit viel billigeren Frachengebühren den Kampf ums tägliche Brot erleichtern würde. Alle, sogar die ärmsten Gemeinden unserer Gegend geben auch heute noch die versprochene Subvention und die Stadt Sopron will sich von uns beschämen lassen. Das kann unmöglich ihr letztes Wort sein, wo doch im Rathhause jetzt Männer sind, die dem Fortschritte und Zivilisation gewiß Vorschub leisten werden. Wie oft hat unsere Komitatsstadt schon unnütziges Geld für nichts und wieder nichts beim Fenster hinausgeworfen und jetzt, da doch ein wirklich prosperirendes Unternehmen gütige Unterstützung bittet, das seine guten Früchte bringen wird, jetzt soll der Mammon dazu beitragen, eine fruchtbarere Komitatsgegend den Segnungen der Zivilisation vorzuenthalten? Wir sind überzeugt, daß die Herren von Sopron im letzten Augenblick doch noch gerecht und billig handeln werden.

* **Lehrerwahl.** In Medgyes wurde unter dem Präsidium des Distriktschanten Hochw. Paar aus Serecz der bisherige Klassenlehrer in Ota, Ferdinand Stranhall einstimmig zum Kantorlehrer gewählt. Die Gemeinde Ota, wo Herr Stranhall durch fünf Jahre erfolgreich als Jugendbildner wirkte, sieht ihn mit großer Betrübniß scheiden und hat als Zeichen ihrer Liebe und Anhänglichkeit ihm eine ebenso imposante als herzliche Abschiedsfeier veranstaltet. Der Gesangsverein brachte ihm ein Ständchen und als er abreiste, begleitete ihn Jung und Alt unter Musikklängen der Ortskapelle ein Strecke Weges.

* **Ehrung für langjährige, treue Dienste.** Die beim Ruster Realitätenbesitzer Herrn Anton Eder seit 54 Jahren ununterbrochen im Dienste stehende Arbeiterin Elisabeth Uhl erhielt von der hohen Regierung nebst einem Ehrendiplom ein Geschenk von 100 K und Josef Peutschner ebenfalls für langjährige treue Dienste ein Ehrendiplom. Bürgermeister Magyar richtete an die Ausgezeichneten aus diesem Anlaß im Rahmen einer erhebenden Festlichkeit eine warme und gehaltvolle Ansprache.

* **Von der Gewerkekorporation.** Wir haben wohl gestern einen kurzen Bericht über die Sonntag stattgehabte Generalversammlung gebracht, die Details über den Verlauf desselben sind jedoch zu interessant, als daß wir dieselben unserem Leserkreise vorenthalten dürften. In der Korporation zeigt sich eine gewisse Unzufriedenheit mit der derzeitigen Leitung, die in der Versammlung zum Ausdruck kam. — Schneidermeister Franz Farlas trat gegenüber dem Antrage des Herrn Feiglstock für die Aufrechterhaltung des alten Systems ein, daß die Vorsteher-Mitglieder nur auf 1 Jahr gewählt werden sollen. Die Eintheilung sei eine schlechte, da in den Angelegenheiten der Schuster die

Schneider verfügen. Béza Szombor hält die Anlagen für unbegründet. Farlas wolle persönliche Ambitionen befriedigt sehen. Er deduzire aus der mangelhaften Theilnahme, daß die Mitglieder mit dem Wirken der Vorsteherung zufrieden sind — Bezüglich der definitiven Anstellung des Sekretärs Ignaz Zepko wird ausgesprochen, daß diese Stelle mit keinem Pensions-Anspruche verbunden ist. Bei Vornahme der Wahl der Funktionäre macht Szombor einen Vorschlag u. zw. wie er im Gewerbe-Verein festgesetzt wurde. — Josef Nagy Schustermeister fragt Szombor sehr erregt, was den Gewerbe-Verein die Korporation angehe? Er verstehe überhaupt nicht, unter welchem Titel Szombor sich in die gewerblichen Angelegenheiten minge. Seines Wissens ist Szombor unter dem Titel, daß er das Friseurgewerbe ausübt, Mitglied der Körperschaft. Er übe aber dieses Gewerbe schon lange nicht mehr aus, und könne daher auch nicht Mitglied der Korporation sein. Szombor erklärt, daß er Mitglied der Korporation sei und die Industriellen können sich nur freuen, wenn er sie hier vertritt. Nach diesem Freunds, das übrigens in den Kreisen der Gewerbetreibenden längst besprochen wurde, da Viele die Mitgliedschaft Szombor's in der Korporation nicht anerkennen wollen, fand die Wahl der Funktionäre statt, die wir gestern bereits mittheilten.

* **Der Privat-Verschönerungsverein,** der in unserer Stadt selbst mit den schwachen Mitteln, die ihm zur Verfügung stehen, auf dem Gebiete der Verschönerung in Sopron und Umgebung außerordentlich Ersprießliches leistet, hielt gestern unter Vorsitz des Magistratsraths Dr. Pring seine Jahres-Versammlung, in welcher die Zurkenntnißnahme der verschiedenen Berichte und der geänderten Funktionäre vollzogen wurde. Zum Präses wurde neuerdings Dr. Pring, zum Präses-Stellvertreter der Bureauchef der Sparrassa, Alex. Dobrovits, zum Sekretär Gábor Riedl, zum Rechtsanwalt Dr. Aladár Lágler, zum Kassier J. Panuska aklamirt. In den aus 16 Personen bestehenden Ausschuß wurden als neue Mitglieder gewählt die Herren Ladislau Szauer, Eigentümer der „Oedenburger Zeitung“, Stadthauptmann Dr. Heimler und Redakteur Ladislau Rábel. Der Ausschuß des Vereines wird im Interesse der Werbung neuer unterstützender Mitglieder eine Aktion entfalten. Bei dem Umstande, daß der Unterstützungsbeitrag bloß 1 fl. 20 kr. beträgt, steht zu hoffen, daß der Aufruf zum Beitritte sicherlich nicht ungehört verhallen wird. Je besser der Verschönerungsverein situiert ist, desto mehr kann er leisten, was ja uns Allen, denen doch die Verschönerung Sopron's am Herzen liegt, zu Gute kommt. Es wolle daher Jeder sein Scherlein zum Emporblühen dieses Vereines nach Möglichkeit beitragen!

* **Zum Strike der Schneider.** Die hiesigen Schneidermeister haben heute solidarisch beschlossen, wenn heute gelegentlich des stattfindenden Schiedsgerichtes kein Ausgleich zu Stande käme, sie während der Dauer eines ganzen Jahres die in den Ausstand getretenen Arbeiter nicht mehr beschäftigen. Dieser Beschluß trifft am härtesten die verheirateten Gehilfen, die sich bereits hier ansässig gemacht haben.

* **Die Entwendung fürstlich Esterházy'scher Kunstschätze.** Wir berichteten gestern, daß der Privatsekretär des Kassaer Bischofs Dr. Sigmund Dubics, Josef Hajnóczi in Gemeinschaft mit dem Juwelen-Agenten Philipp László, seinem Herrn Kunstschätze im Werthe von über einer halben Million Kronen gestohlen hat. Nun erfahren wir aus Budapest, daß auch sehr werthvolle Kunstobjekte aus dem fürstlich Esterházy'schen Fideikommiß durch Hajnóczi und László verkauft wurden. Als das Esterházy'sche Fideikommiß liquestriert wurde, ließ Bischof Dubics, der zum Verwalter ernannt worden war, über die Kunstschätze ein Inventarverzeichnis aufnehmen. Hajnóczi hatte nun erfahren, daß bei dieser Inventaraufnahme eine große Riste mit Kunstobjekten vergessen worden war; er schaffte sie bei Seite und ließ ihren Inhalt durch

Laßlo verkaufen. In der Kiste befanden sich unter anderem mehrere antike Juwelen, die die Wiener Firma Ragerödler um 80.000 Francs an sich brachte; das Pariser Haus Wanneimer kaufte um 50.000 Francs Kunstobjekte und die Frankfurter Firma A. M. Goldschmidt um 180.000 Mark. In Paris allein erzielte Laßlo mit einem Theil der Schätze aus der entwendeten Kiste einen Erlös von mehr als 350.000 Francs.

* **Angenehm und besprechend** wirkt der neue, höchst geschmackvoll ausgestattete Preis-Kourant der allgemein bekannten Kaffee-Firma Julius Meinl. Außer den Preisen werden auch allerhand wissenswerthe Dinge über die verschiedenen Artikel der Firma, z. B. die Zubereitung u. s. w. mitgetheilt, so daß wir allen Hausfrauen anrathen können, sich diesen Preis-Kourant ehe baldigst zu verschaffen. Der Preis-Kourant wird im Geschäft der Firma Julius Meinl Sopron, gratis an jedermann verabfolgt, oder auf Bestellung bei obiger Adresse franco zugesandt.

* **Ein Förster ermordet.** Der beim Grafen Theodor Batthyány seit 33 Jahren bedienstete Förster Josef Fischer wurde gestern im Walde bei Gyöngyössa mit durchschossener Brust todt aufgefunden. Die gepflogenen Erhebungen ergaben, daß Fischer, der in geordneten Verhältnissen lebte, von einem Raubschützen erschossen worden ist. Der Verbliebene hinterläßt eine Witwe und drei Kinder.

* **Ländlich — städtisch.** In Harka wurden — wie man uns schreibt — Sonntag Abends 1/9 Uhr dem dortigen Pfarrer Julius Csáky zwei Fenster zertrümmert. Als Thäter wurde Josef Krisler aus Sopron ausgeforscht und gegen ihn beim Bezirksgericht die Anzeige erstattet. — In Rakos hat Johann Ivanschik seinem Gegner Josef Grad mittelst Messers eine derartige Verletzung beigebracht, daß Letzterer 14 Tage zur Herstellung benötigten wird. Ivanschik wird sich beim Bezirksgerichte zu verantworten haben.

Theater, Kunst u. Literatur.

— **„Lebonnard papa“.** Die Premiere des vieractigen Schauspiels „Lebonnard

Eine im Jahre 1902 angekaufte

Yost-Schreibmaschine Nr. 4

in tadellosem Zustande ist mangels an schreibkundigen Hilfskräften preiswürdig und billig zu verkaufen. — Näheres zu erfragen in der Regimentsadjutantur des Infanterieregiments Nr. 48. 2999 8-6

Rheumatis-
u. Gichtkranken teilt ansonst mit, was ihrer Mutter von jahrelangem schweren Gichtleiden geholfen hat.
Marie Grünauer, München, Bilgersheimerstr. 2/2.

Keil-Lack
bester Anstrich
3002 15-2 für weiche Fußböden.
Keil's weiße Glasur für Wajstische 90 h.,
Keil's Wachspasta für Parquetten K 1.20 h.,
Keil's Goldlack für Rahmen 40 h.,
Keil's Boden-Wichse 90 h.,
Keil's Strohhut-Lack
nur vorräthig bei:
P. Müller in Sopron.
J. Straffer, Eisenstadt.

papa“ von Jean Nicred mit dem Meister Eduard Ujházi in der Titelrolle, bot dem zahlreichen Publikum, das sich gestern im Theater einfand, einen zweifachen Genuß. Das französische Stück selbst ist ein hochinteressantes Werk, das den Kampf zwischen Gesetz, Vorurtheil und echtem Gemüth in so spannenden Dialogen ausführt, daß man daran sich erfreut. Noch dazu hat die Hauptrolle des „Vaters Lebonnard“ ein Meister in seinem Fache, Herr Eduard Ujházi vom Nationaltheater gegeben, der eine Gestalt von purer Wirklichkeit, aufrichtiger Schlichtheit und unbedingter Natürlichkeit auf die Bühne stellte. Ein echter Künstler der Charakterzeichnung! Die übrigen Mitwirkenden haben gestern ihre Partien mit Routine und Verständnis zur vollen Zufriedenheit des Publikums durchgeführt.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife
macht die Haut weis u. zart.
Überall zu haben.
Sarg's Glycerin-Seifen
bewahren sich sowohl für Erwachsene, als auch bei Kindern im zartesten Lebensalter als vorzüglichstes Reinigungsmittel. Mit bestem Erfolge von bekannten Autoritäten, wie Prof. Dr. Hebra, Schauta, Frühwald, Carl und Gustav Breus, Sehandbauer etc. angewandt. M. 318/6

Volkswirthschaftliche Beizg.

△ Die Eisenwaarenfabriks Aktiengesellschaft in Sopron hielt am 24. d. in der eigenen Fabrikkanzlei eine Generalversammlung unter Vorsitz des Vizepräsidenten Herrn Friedrich August Lapp, an Stelle des leider durch Krankheit verhinderten Präsidenten Herrn Béla v. Vásárhelyi ab. Anwesend waren acht Aktionäre in Vertretung von 4579 Aktien. Der Vorsitzende begrüßte die Anwesenden, worauf Herr Alphonse v. Szae den Bericht

über das Geschäftsjahr 1905 vorlas, der einstimmig zur Kenntniß genommen wurde. Ebenso wurden die Rechnungsabslüsse und die Bilanz von der Versammlung genehmigt und das Absolutorium den Rechnungslegern erteilt. Der pro 1905 erzielte Reinertrag per K 173.875,51 \$ wird wie folgt vertheilt: eine 5% Dividende den Aktionären — mithin nach Abzug der statutengemäßen 2% (K 3 477,50) für den Reservefond K 130 000 Von den erübrigten K 40 398 wird im Sinne der Statuten eine 10%ige Tantieme = K 4.039,80 der Direktion ausbezahlt und von den nunmehr zur freien Verfügung stehenden K 36 358,20 eine 1%ige Superdividende mit K 26 000 zur Vertheilung gebracht. Von dem Reste per K 10.358,20 weitere K 6 522,49 dem Reservefond, dann dem Beamten-Unterstützungsfond K 7 500 zugeschrieben und den Rest von K 14 254,17 auf neue Rechnung vorge tragen. Der Aktien-Koupon wird vom 10. April ab an den Kassen der Filiale der Pesther Ungarischen Kommerzbank und des Bankhauses Schöller & Komp in Wien, durch Auszahlung von je 30 Kronen eingelöst. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl dreier Mitglieder in den Aufsichtsrath wurden gewählt die Herren: Arthur Wieden, Friedrich Kund und Dr. Eugen Bergényi und Gustav Jooß als Obmann. Die Honorare für dieselben sät die Versammlung mit je 500 K für das laufende Jahr sät.

Rundschau.

+ **Ein Todesurtheil.** Die Wiener Geschworenen erklärten einstimmig Johann Prügel des Mordes an der Dienstmagd Katha Böhm und dessen Gattin Barbara wegen entsetzter Mithschuld schuldig. Auf Grund dieses Urtheils wurde J. Prügel zum Tode durch den Strang, seine Frau zu drei Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

+ **Defraudation.** Der Postmeister in Nagylónyi, Josef Petyó fälschte einen Post-Check über 30 000 Kronen. Er wurde verhaftet.

Verantwortlicher Redakteur: ERNST MACHAN. Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

In der Buch- u. Kunstdruckerei
Alfred Romwalter
Sopron, Grabenrunde Nr. 121 ist erschienen und dort als auch in den Buchhandlungen zu haben:
Wegmarkierungs-Karte
für Sopron u. Umgebung.
Preis 80 Heller.



Farben Lacke u. Pinsel

in grösster Auswahl billigst nur bei:

Gustav Forster jun., Sopron.

Hauptgeschäft: Kleinergasse Nr. 2. — Filiale: Klosterergasse Nr. 9.

Erfolg garantiert!

Neue Erfindungen!

„Blitz“ Ein Luftreinigungs- u. Desinfektions-Apparat. Ueberall in allen Räumen soll „Blitz“ hängen. Er reinigt die Luft! Tötet sofort alle Insekten, Motten, Ameisen, Infusorien! Verscheucht Fliegen u. s. w.
1 Blitzapparat kostet 20 Heller.

„Svabin“ ist ein giffreies Mittel zur sicheren Ausrottung aller Russen und Schwaben.
1 Carton kostet 40 Heller.

Zu haben in jedem Specereigeschäft.

Hauptdepot: 3018 2-1
REUTER LÖRINCZ,
Magyar-utcza 17. SOPRON, Magyar-utcza 17.

Erfolg garantiert!